

# Glaubensgespräche mit Jugendlichen

Leiter von Jugendgruppen machen ähnliche Erfahrungen: Bei spielerischen und erlebnisorientierten Angeboten sind viele Teilnehmer dabei. Doch wenn es darum geht, einen Themenabend oder eine Bibelarbeit in der Gruppe durchzuführen, kommen deutlich weniger Teilnehmer. Man könnte schnell meinen, dass Jugendliche sich nicht für Gott, Religion und Theologie interessieren.

Bevor wir dieses pauschale Urteil treffen, sollten wir uns allerdings die Mühe machen, auch die Hintergründe zu beleuchten. Häufig hat sich der Stil der Bibelarbeiten im Laufe der letzten zwanzig Jahre nicht geändert. Es wird vielfach ein Dreischritt verwandt: Thema einleiten, Bibel aufschlagen, Fragen durchsprechen. Spätestens beim letzten Teil ist dann häufig die Leitung aktiv dabei, die eigene Meinung zum Text zu veranschaulichen. Mittlerweile wird schon in der Schule vermehrt eine Vielfalt unterschiedlichster Methoden benutzt. Doch in der christlichen Jugendarbeit hat sich das nicht unbedingt durchgesetzt. Vielmehr ähneln solche Abende oft verkappten Predigten.

Wie kann es gelingen mit Jugendlichen über den Glauben ins Gespräch zu kommen? Seit einigen Jahren wird das „Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen“ als ein Umdenkprozess mit Glaubenthemen in der Religionspädagogik beschrieben. Drei Aspekte daraus sollen in diesem Artikel beleuchtet werden.

## Dialog-orientiert statt frontal

Gruppenleiter haben das Vorrecht mit ihren Jugendlichen außerhalb von Freundes- und Familienkreis eine echte Beziehung aufzubauen. Doch Beziehung gelingt nur da, wo echte Begegnung auf Augenhöhe stattfindet. Der Austausch in einer Bibelgesprächsgruppe sollte davon geprägt sein, die Meinung der anderen wirklich wahr - und ernst zu nehmen — gerade auch als Leiter. Interessierte Rückfragen, die Weitergabe der Frage eines Teilnehmers in die Gruppe und das Zurücknehmen der eigenen Meinung fördern den Dialog untereinander. Wer seine Meinung grundsätzlich über die des Teilnehmers stellt, braucht sich nicht zu wundern, wenn eine Begegnung auf Augenhöhe nicht funktioniert.

Will man als Gruppenleiter wirklich wissen, was die Jugendlichen denken, glauben und fühlen? Dann sollte man lernen, zu hören, rückzufragen und andere zu ermutigen, eigene Antworten zu geben. Schon bei der Auswahl der nächsten Gruppenthemen kann versucht werden, die Gruppe zu beteiligen. Überraschenderweise tauchen dann häufig Themen auf, die schwierig für den Gruppenleiter, aber interessant für die Teilnehmer sind.

## Ähneln unsere Bibelarbeiten verkappten Predigten?



Foto: shutterstock.com

## Offener Prozess statt Lernziele

Theologisch vorgeprägten Menschen fällt es oft schwer, einen Bibeltext aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Schnell erkennen sie Deutungsmuster, übersehen dabei aber die Schwierigkeiten und offenen Fragen. Was passiert, wenn man mit offenen Fragestellungen an Themen herangeht? Dann kann es sein, dass die Teilnehmer ganz andere Dinge entdecken und die Einheit sich um eine Stelle dreht, die man selbst komplett übersehen hat. Das kann dazu führen, dass ich die Richtung des Gesprächs nicht mehr bestimmen kann und mein für dieses Treffen gestecktes Ziel nicht erreiche. Viele fürchten das. Doch das Interesse und die Aktivität Einzelner sind an dieser Stelle sehr hoch. Die Mündigkeit der Teilnehmer in Glaubensfragen wächst stetig.

„Theologisieren mit Jugendlichen“ wird in diesem Rahmen verstanden als das Wahrnehmen, Wertschätzen und Aufgreifen der theologischen Deutungen der Jugendlichen sowie das

fruchtbare Weiterführen dieser Deutungen ...“ (aus: Theologische Gespräche mit Jugendlichen, Petra Freudenberger-Lötz, Kösel Verlag 2012, S. 12).

### **Persönlicher Bezug statt Dogma**

Wenn Jugendliche aufgefordert werden, eigene Erfahrungen mit Glauben und Gott zu erklären, fehlen ihnen häufig die Begriffe und Worte dazu. Laut „Spiritualität von Jugendlichen“ (Jugendstudie 2013 der Evangelischen Landeskirche Westfalen) liegt dies aber nicht an einer Unfähigkeit, über den Glauben zu sprechen, sondern daran, dass Erwachsene häufig andere Vokabeln nutzen würden, als Jugendliche. Dieses Sprachproblem, führt dazu, dass persönliche Erfahrungen häufig nicht die Ausdrucksform finden, die Erwachsene sich wünschen würden. In der Studie erwies sich zusätzlich, dass über Glaubens Themen häufig nur im Kontext enger Freunde und Familie gesprochen wird. Jugendliche müssen sicher sein können, dass sie mit ihrem Glauben und mit ihrer Art, darüber zu reden, ernst genommen werden.

Wenn durch Bibelarbeiten die Erkenntnisse der Leitung in die Köpfe der Teilnehmer eingebläut werden sollen, ist man im falschen Jahrhundert unterwegs. Glaube gewinnt dann Gestalt, wenn in der Jugendgruppe oder einem persönlichen Gespräch die Alltagsbezogenheit einen großen Stellenwert bekommt. Wenn sich aus vagen und theoretischen theologischen Gedanken eine fassbare, klare Ableitung für Werte, Sinn im Leben und konkrete Lebensbezüge ergibt, dann wächst die Aufmerksamkeit der Jugendlichen enorm.

### **Ableitungen für die Praxis**

In der Vorbereitung einer Jugendfreizeit 2013 wurden die Teilnehmer in einem Fragebogen aufgefordert, ihre eigenen brennenden Fragen zum Thema Glaube und Bibel anonym einzureichen. Dabei machten wir die Erfahrung, dass zwei Drittel der Teilnehmer ganz offen ihre Zweifel und Probleme mit dem Glauben thematisierten. Darum haben wir die Fragen zu Themen gebündelt und daraus eine Bibelarbeitsreihe entwickelt.

Bei den einzelnen Themenblöcken wurden die Fragen der Jugendlichen und das Oberthema benannt. Unter Mithilfe sonstiger Medien und Spielaktionen wurde die aktuelle Relevanz der Themen gezeigt. Anschließend trafen sich die Teilnehmer in festen Kleingruppen zu einem Austausch über die vorangegangene Aktion und einen Bibeltext. In dieser guten halben Stunde gab es keine Auslegung, sondern nur Impulsfragen, die die Thematik und den Text miteinander in einen offenen Dialog brachten. Die Teilnehmer durften alle persönlichen Erfahrungen und Eindrücke äußern. Ab dem dritten Treffen wurde die Atmosphäre sehr offen.

Im Anschluss daran trafen wir uns in der Gesamtgruppe wieder. Ein Mitarbeiter schilderte den persönlichen Umgang mit der Thematik im eigenen Leben und fügte einen kurzen Impuls hinzu. Dabei wurden spontan Aussagen und Deutungsansätze aus den Kleingruppen aufgenommen. Wichtig war uns, dass wir hier auch Raum für eigene Zweifel und offene Fragen gelassen haben. Die Aufmerksamkeit war dabei höher als bei früheren Bibelarbeitsreihen.

Die Jugendlichen haben am Ende der Freizeit zurückgemeldet, dass sie sich nun endlich trauen, ihre eigene Meinung zu Bibeltexten zu sagen. Sie haben Mut bekommen, selbst auf Entdeckungsreise zu gehen. Durch die Begegnung auf Augenhöhe haben letztlich sogar Impulse der Mitarbeiter zur Thematik an Wertschätzung durch die Teilnehmer gewonnen, nach dem Motto: „wenn du mir zuhörst, höre ich dir auch zu.“

### **Jugendprojekt DEINE FRAGE**



Der Bibellesebund hat die Geschäftsstelle eines deutschlandweiten Jugendprojektes übernommen. Mit dem Projekt DEINE FRAGE möchten wir Jugendleiter ermutigen, ähnliche Erfahrungen mit ihrer Gruppe zu machen. Gruppenleiter sollen ihre Jugendlichen motivieren, eigene Fragen zu stellen. Dazu

gibt es passendes Gruppenstundenmaterial. Die Fragen können dann in einem Internetportal oder einer Handy-App eingegeben werden. Die Sammlung der Fragen führt zu den Top-Themen der

Erwachsene benutzen für Gespräche über den Glauben ganz andere Vokabeln als Jugendliche

Jugendlichen und dazu passenden neuen Gruppenstundenentwürfen.

Ein Flyer zu dem Projekt ist dem Heft beigelegt. Weitere können Sie gerne bei uns anfordern. Besuchen Sie dazu und für weitere Informationen die Webseite [www.deine-frage.de](http://www.deine-frage.de)



Rückfragen zu dem Artikel oder dem Projekt können gerne an die Geschäftsstelle gerichtet werden. Thorsten Schmidt, Fon 0 22 61 / 54 95 8 – 17 oder [info@deine-frage.de](mailto:info@deine-frage.de)



**Thorsten Schmidt**  
Referent für die Arbeit mit Jugendlichen

Aus „Kontakt 4/2014“ des Bibellesebundes – mit freundlicher Genehmigung